Nr. 183. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 20. April 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

E. L. Berlin, 19. April.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung vom 19. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tages-Ordnung steht die Fortsetzung der (bereits in der 10. Sitzung begonnenen) ersten Berathung des Rintelen'schen Gesetzentwurfs betr. Aenderung der Bestimmungen über das Wiederaufnahme-Verfahren, sowie betreffend Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen. Die 10. Sitzung hatte damit geendet, daß sich bei der Abstimmung über einen Antrag auf Diskussionsschluß Beschlußunfähigkeit herausgestellt hatte. Die heutige Verhandlung beginnt damit, daß der Antrag auf Diskussionsschluß von dem sehr leeren Hause angenommen wird.

Abg. Rintelen als Antragsteller empfiehlt nochmals mit wenigen Schlußworten den von ihm beantragten Gesetzentwurf zur Annahme.

Ein Antrag auf Verweisung des Entwurfs an eine Kommission ist nicht gestellt, die zweite Berathung bleibt vorbehalten.

Es folgt die erste Berathung des von dem Abg. Munckel beantragten Gesetzentwurfs betr. die im Strafverfahren zulässigen Rechtsmittel. in Verbindung mit dem Antrage Spahn betr. Abänderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Abg. Träger (freis.), als Mitantragsteller des Antrages Munckel: M. H.! Das äußere Aussehen wie der innere Gehalt der Tagesordnung verleiht dieser Sitzung den Anstrich eines juristischen Plauderstündchens. (Heiterkeit.) Die Herren Nichtjuristen haben sich ja deshalb auch zumeist der Sitzung ferngehalten. Ich will mich nach allem schon über den Gegenstand Gesagten heute nicht mehr über Einzelheiten verbreiten. Unser Antrag soll ein Kompelle sein an die Staatsregierung, ich bitte Sie deshalb einfach, ihn anzunehmen.

Abg. Spahn (Zentr.) beschränkt sich ebenfalls auf die Bitte um Annahme seines Entwurfes.

Abg. Heine (Szd.) kann, indem er erklärt, nur für seine eigene Person und nicht namens seiner Partei zu sprechen, in den beiden Anträgen keine Besserstellung für die Angeklagten, sondern nur für die Rechtsanwälte erblicken. Er könne nur einem Vorschlage zustimmen, der nur dem Angeklagten, nicht auch dem Staatsanwalte das Recht zur Berufung giebt.

Abg. Rintelen (Ztr.) billigt im Allgemeinen die Tendenz beider Anträge, wünscht aber eine Ergänzung dahin, daß der in Folge Revision an das Reichsgericht erfolgte Freispruch eines von mehreren Angeklagten auch den andern zugute komme, die in Folge Nachlässigkeit die Einlegung der Revision versäumt haben. Redner wünscht dann noch eine anderweite Organisation der Schwurgerichte.

Abg Stadthagen beklagt die Abhängigkeit des Richters von dem Einflusse der Staatsanwaltschaft. Wem und weil dem Gerichte die Anklageerhebung genommen sei, so müsse es aber dahin kommen, wo wir jetzt seien, daß die Richter in intellecktueller Abhängigkeit von den Staatsanwälten seien. Dazu komme, daß jetzt die Richter in den höheren Stellen in großer Zahl aus den Reihen der Staatsanwälte genommen würden. Die Judikatur bilde sich deshalb immer mehr so aus, wie es der Regierung genehm sei. Der dominirende Einfluß der Staatsanwälte bei der Rechtsprechung, ihre Herrschaft über das ganze Strafverfahren sei unverkennbar. Die Richter seien abhängig von der Verwaltung; letztere ernenne und befördere sie. Es sei da kein Wunder, daß parteiische Urtheile gefällt würden, namentlich aus politischen Rücksichten, zumal gegen sozialdemokratische Angeklagte. In diesem Vorherrschen des Einflusses der Staatsanwälte liege der Hauptübelstand. Dem Antrage Munckel könne er jedoch beistimmen, weil derselbe in verschiedentlichen Beziehungen einige Besserung schaffe. Ein Fehler beider Anträge sei es, daß dieselben die Berufung nicht auch für die schweren Verbrechen einführen wollen. Es möge ja nicht leicht sein, einen Modus für die Berufung auch gegen Schwurgerichts-Urtheile zu finden, aber gehen müsse es. Gerade der Mangel an Berufung habe vielfach allein verhindert, daß gewisse Zeugen gegen Angeklagte, welche zu vielen Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden, als Polizeispitzel bloßgestellt wurden. Sollte der Antrag Munckel zu einer zweiten Lesung kommen, so würde er Amendements stellen, um die Berufung auch für die schweren Fälle möglich zu machen.

Die Debatte ist damit beendet.

Abg. Traeger will in dem Schlußwort als Antragsteller auf die wichtigen Streitfragen, ob die Berufung für die Staatsanwälte ausgeschlossen werden solle, und ob auch gegen schwurgerichtliche Urtheile die Berufung zweckmäßig sei, nicht näher eingehen. Zu bedenken gebe er nur, daß die Bedeutung der Schwurgerichte dadurch wesentlich verändert werde.

Auch hier ist Verweisung an die Kommission nicht beantragt, die zweite Berathung bleibt vorbehalten.

Den sodann zur Berathung stehenden Antrag Munckel betr. die Entschädigungspflicht des Staates für Entziehung oder Beschränkung der persönlichen Freiheit, sowie für unrechtmäßig vollstreckte Strafe zieht

Abg. Traeger zurück mit Rücksicht darauf, daß er durch den gleichartigen Antrag Rintelen gleichsam erledigt sei und mit Rücksicht auf die bei anderer Gelegenheit wiederholt seitens des Staatssekretärs des Reichsjustizamts abgegebene Zusicherung, daß die Regierung eine dahingehende Vorlage machen wolle.

Staatssekretär Hanauer: Eine solche Zusage habe ich nicht gemacht. Ich habe nur erklärt, daß der Herr Reichskanzler mich beauftragt hat, einen Entwurf auszuarbeiten und daß ich zu dem Behuf mit dem preußischen Justizminister in Verhandlungen getreten bin und daß der Entwurf noch im preußischen Justizministerium liegt. Eine andere Erklärung kann ich auch heute nicht abgeben. Ich konnte gar nicht erklären, daß die verbündeten Regierungen dem Hause eine Vorlage machen werden, denn ich kann nicht wissen, wie der Bundesrath sich d m Entwurf gegenüber verhalten, ob er ihn annehmen wird.

Abg. Träger hält trotz dieser Erklärung aufrecht, daß er den Antrag zurückziehe. Er habe das Vertrauen, daß die verbündeten Regierungen in der nächsten Session dem Hause einen Entwurf zugehen lassen würden. Andernfalls würde er dann auf den Antrag zurückkommen.

Abg. Stadthagen (Sozd.) nimmt jetzt den Antrag Munckel wieder auf.

Er und der Abg. Heine (Sozd.) treten sodann noch lebhaft für den Antrag ein. Erstgenannter Redner plädirt dabei für Verantwortlichkeit der Justizbeamten für die ihnen begegneten Rechtsirrthümer. Zwingen könne man die Regierung nicht, dem Rechtsbewußtsein des Volkes entgegen zu kommen. Aber die Regierung schädige damit nur ihr eigenes Ansehen, nicht das des Reichstages.

Verweisung des Antrages an eine Kommission ist nicht beantragt.

Weiter steht zur ersten Berathung der Gesetzentwurf Munckel, betreffend die Abänderung der für das Vorverfahren und das Verfahren erster Instanz geltenden Bestimmungen der Strafprozeßordnung.

Abg. Träger: Es handelt sich hier um so subtile Einzelbestimmungen, daß wir nicht hier darüber berathen können, sondern daß dies in einer Kommission geschehen muß. Ich beantrage deren Einsetzung. Nur im Allgemeinen muß ich anführen, daß es hier darauf ankommt, die Rechte der Vertheidigung und des Angeklagten gegenüber der Anklagebehörde besser zu wahren. Es handelt sich doch bei dem Strafprozeß darum, nicht den Angeklagten zu verurtheilen, sondern objektiv den Thatbestand, ob Schuld oder nicht, festzustellen. Und da ist die Vertheidigung bisher zu sehr in ihren Rechten beschränkt worden, so namentlich im Vorverfahren.

Das Wort wird nicht weiter verlangt, und der beantragte Gesetzentwurf wird einer besonderen Kommission überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: 1. Lesung der Vorlage über Schutz der Waarenbezeichnungen. Fortsetzung der Wuchergesetzesnovelle; Seuchengesetz.

Schluß 3 Uhr.

E. L. Berlin, 19. April.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 19. April.

Präsident Fürst Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der vom Oberbürgermeister Adickes beantragte Gesetz-Entwurf, betr. die Erleichterung von Städteerweiterungen.

Der Gesetz-Entwurf hat den Zweck, einmal die zwangsweise Umlegung und zweckmäßigere Gestaltung städtischer Baugrundstücke zu ermöglichen und zweitens die in andern Ländern bereits bestehende Zonenenteignung für unbebaute Grundstücke gesetzlich zulässig zu machen und zwar in Stadtgemeinden von mehr als 10000 Einwohnern.

Die Kommission des Herrenhauses (Berichterstatter Oberbürgermeister Becker) hat den Gesetz-Entwurf zwar erheblich umgestaltet, dem Grundgedanken des Antrages indessen zugestimmt, das Recht der Zonenenteignung aber auch auf bebaute Grundstücke ausgedehnt.

In der General-Diskussion erklärt

Ober-Bürgermeister Bötticher, daß die Verhältnisse zwischen dem Osten und Westen der Monarchie wesentlich verschiedene seien und daß sich z. B. in der Stadt Magdeburg ein Bedürfniß für den Gesetz-Entwurf bisher nicht herausgestellt habe. Der Gesetz-Entwurf enthalte auch einen gewaltsamen Eingriff in das Privateigenthum, den man nur in den allerdringendsten Fällen statuiren sollte. Er sei also zuerst Gegner des Gesetzes gewesen, seine Bedenken seien indessen durch die Beschlüsse der Kommission wesentlich abgeschwächt worden, so daß er nunmehr für dasselbe stimmen werde. Ob das Gesetz vielfach angewendet werden wird, sei zweifelhaft, indessen werde dasselbe auch nicht weiter schaden.

Damit schließt die Generaldebatte.

Die §§ 1—8 werden darauf ohne Diskussion nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

Zu § 9 beantragen die Oberbürgermeister Struckmann und Bötticher, daß wenn die Umlegung auf Antrag der Betheiligten erfolgt, das zu den öffentlichen Straßen und Plätzen erforderliche Gelände bei der Vertheilung vorweg von der Masse auszuscheiden und der Gemeinde unentgeltlich zu überweisen sei.

Der Antrag wird nach kurzer Diskussion abgelehnt und § 9 nach den Kommissionsvorschlägen angenommen. Ein Gleiches geschieht ohne weitere erhebliche Diskussion mit dem Rest des Gesetzes.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, Eisenbahnberichte.

Schluß $2^3/_4$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 19. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus setzt die zweite Lesung der Ergänzungssteuer-Vorlage mit dem § 18a derselben fort. Der § 15 gewährt Personen, die Vermögen von 30000 bis 50000 Mark besitzen, Steuerermäßigung, sofern sie nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind. Es wurden diese Vermögenssätze auf 32000 und 52000 Mark festgesetzt, gemäß einem Antrage v. Bismarck, um diese Sätze in Uebereinstimmung mit der Steuerskala zu bringen, die mit diesen Beträgen besondere Steuersätze verknüpft.

§§ 19 bis 20 werden debattelos genehmigt.

Der § 21, welcher von der Vermögensdeklaration handelt, ist von der Kommission gestrichen worden.

Minister Miquel erklärt, daß auch die Regierung von der Deklarationspflicht Abstand nimmt.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (freis.) bedauert, daß der Minister die Erklärung seiner Kommissarien in der Kommission nicht wiederholt habe, wonach man die Deklarationspflicht in einigen Jahren bekommen werde, wenn man sie heute nicht genehmige.

Minister Miquel hält Spekulationen über die Zukunft der Deklarationspflicht für überflüssig.

Abg. v. Jagow (kons.) erklärt, daß die Ablehnung der Deklarationspflicht hauptsächlich der städtischen Bevölkerung zu Gute komme, während die Vermögensverhältnisse bei der ländlichen Bevölkerung gewöhnlich sehr klar liegen.

Die von der Deklaration handelnden §§ 21 bis 27 werden, dem Antrage der Kommission gemäß, gestrichen und die §§ 28 bis 37 genehmigt.

§ 38 bestimmt, daß zur Vermögensermittelung die Vernehmung von Zeugen zulässig ist. Hierzu liegt ein Antrag Friedberg vor, wonach Bankiers und deren Angestellte ihr Zeugniß über die Vermögensverhältnisse der Kunden ablehnen können.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Wallach bekämpft den Antrag. Der § 248 der Zivilprozeßordnung gewähre einen genügenden Schutz; darüber hinauszugehen liege kein Grund vor.

In gleichem Sinne sprechen der Generalsteuerdirektor Burghardt und die Abgg. von Bach (kons.) und Dr. Bachem (Zentr.), ausführend, daß das Privilegium der Reichsbank allerdings zu weit gehe, wonach dieses Institut Auskunft über Vermögensanlagen zu geben nicht verpflichtet ist. Ein ehrlicher Mann werde seinen Bankier beauftragen, die verlangte Auskunft zu ertheilen.

Die Abgg. Cabensly (Zentr.), Dr Meyer-Berlin (freis.), v. Eynern (natl.) befürworten, ebenso wie der Antragsteller, den Antrag Friedberg; es gelte als nicht anständig, wenn ein Bankier Privatmittheilung mache über seine Geschäfte im Auftrage Dritter. Niemand würde in Zukunft mit einem solchen Bankier, der zum Zeugniß gezwungen wird, arbeiten wollen.

Abg. v. Schalscha erklärt sich ebenfalls für den Antrag Friedberg.

Der Antrag wird abgelehnt und der § 38 unverändert genehmigt.

Die §§ 39 bis 50 der Vorlage werden mit einigen, lediglich redaktionellen Aenderungen genehmigt.

§ 51 der Vorlage bestimmt, daß die Steuerskala erhöht oder herabgesetzt werden soll, je nachdem das Veranlagungssoll der Steuer pro 1895 bis 1896 die Summe von 35 Millionen um mehr als 5 pCt. übersteigt oder hinter dieser Summe zurückbleibt.

Ein Antrag Dr. Meyer-Berlin und Rickert (freis.) verlangt an Stelle dieser Bestimmung die jährliche Festsetzung der zur Deckung des Staatsbedarfs nöthigen Anzahl von Monatsraten der Steuer.

Abg. Kirschke (wild) beantragt, den 35 Millionen übersteigenden Betrag zur Schuldentilgung zu verwenden.

Dr. Sattler (natl.) beantragt, die ausschlaggebende Steuersumme auf 32 Millionen (statt 35 Millionen) festzusetzen.

Der Abg. Stempel (freik.) verlangt einen neuen § 51, des Inhalts, daß der 80 Millionen übersteigende Ertrag der Einkommensteuer zu einem besonderen Fonds abgeführt werden soll, dessen Zinsen zu $3^1/_2$ pCt. dazu verwendet werden sollen, den Ausfall der Vermögenssteuer pro 1895—96 zu decken, wenn diese hinter 35 Millionen zurückbleibt. Soweit dieser Fonds keine Verwendung findet, soll er zu Volksschulbauten und Beihülfen verwendet werden.

Minister Dr. Miquel erklärt, daß die Kommissionsbeschlüsse sich bereits erheblich von der Regierungsvorlage entfernen; er bittet dringend, weitergehende Anträge abzulehnen; mit den Kommissionsbeschlüssen wolle die Regierung sich einverstanden erklären.

Abg. Kirschke (wildlib.) hält den Antrag Dr. Meyer-Berlin, der die konstitutionellen Garantien fordere, nicht für durchführbar. Das in diesem Antrage enthaltene Quotisirungsprinzip würde allerdings, wenn es für die Vermögenssteuer eingeführt ist, leicht auf die Einkommensteuer auszudehnen sein; besser aber wäre es, den Ueberschuß zur Schuldentilgung zu verwenden.

Abg. Sperlich (Zentr.) betont, daß er der ganzen Vermögenssteuer nur zustimme in der Hoffnung, daß die Höhe dieser Steuer sich stets in mäßigen Grenzen halten werde; er würde der Steuer nicht zustimmen, wenn diese je eine Höhe erreichen sollte, daß sie aus dem Vermögen selbst entnommen werden müsse. Seine Freunde werden gegen alle Anträge für den unveränderten § 51 der Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. Stengel (freikons.) befürwortet seinen Antrag und hofft, daß seine Freunde demselben zustimmen werden; man scheine die Erträge der Vermögenssteuer bedeutend zu überschätzen; er fürchtet, daß die erhofften 35 Millionen nicht einkommen werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bekämpft alle Anträge und befürwortet die unveränderte Annahme des § 51 nach den Kommissionsvorschlägen.

Abg. Rickert (freis.): Der Finanzminister sitze mit vergnügt lächelndem Gesicht da und lasse reden, wer da wolle, er habe seine Steuern eingeheimst und bekämpfe heute die Grundsätze, die er als Abgeordneter angestrebt habe. Was nütze da alle persönliche Liebenswürdigkeit, was habe es da noch für einen Zweck, darnach zu streben, daß Männer aus diesem Hause Minister werden. Für Schulzwecke haben wir nicht die nöthigsten Mittel und hier sollen die Summen aufgesammelt werden. Hätten wir die Kontigentirung, wir würden heute nicht vor dem Konflikt im Reichstage stehen. Wir werden bei der Vermögenssteuer ebenso einen Ueberschuß haben, wie wir ihn bei der Einkommensteuer gehabt haben und dann stehen wir der Plusmacherei machtlos gegenüber, weil wir die Mittel aus der Hand gegeben haben. Diese Plusmacherei kann leicht die Folge haben, daß im Reiche die Ausgaben auf die Matrikularbeiträge abgewälzt werden, vielleicht haben Sie die Grundlagen für die Militärvorlage schon in diesem Sinne ausgearbeitet. Diesem Hause gegenüber war die reaktionäre Landrathskammer ein Muster sparsamer konstitutioneller Politik.

Minister Dr. Miquel: Meine persönliche Meinung über die Zweckmäßigkeit der Quotisirung kann ich dem Abg. Rickert nicht sagen. Wäre ich noch meiner früheren Meinung, so würde ich diese Reform für eine sehr ungeeignete Gelegenheit halten, die Quotisirung durchzuführen, denn die Reform bezweckt nur Ausgleichung der Steuerlast. Soll ich mir wegen der rein theoretischen Frage der Quotisirung die ganze Steuerreform hier und im Herrenhause verderben? Die Finanzverhältnisse haben sich seit früher wesentlich geändert durch das Ueberwiegen der Eisenbahneinnahmen. Zu einer Tilgung der Schulden werden wir mit dem Antrage Kirschke nicht gelangen; ich will zufrieden sein, wenn ich das wiederbekomme, was ich an Staatssteuern aufgebe.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.) bekämpft alle Anträge und befürwortet die unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Für eine Quotisirung sei die Vermögenssteuer allein wenig geeignet. Das Prinzip der Quotisirung sei richtig, aber hier nicht am Platze.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. April. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Wie wir hören, bestätigt es sich, daß Ihre kaiserlichen Majestäten Sonntag, den 23. April, Seiner Heiligkeit dem Papste einen Besuch abstatten werden. Dieser Besuch wird sich in denselben Formen bewegen, die bei dem ersten Besuch beobachtet wurden, welche Seine Majestät der Kaiser und König dem Papste im Jahre 1888 abgestattet hat.

Die Militär-Kommission des Reichstages ist offiziell auf kommenden Freitag einberufen worden.

Achtzig Lazarethbaracken hält das Zentral-Komitee des rothen Kreuzes hier in Bereitschaft. Die Baracken lagern auf dem Ostbahnhof und sollen auch bei einer ausbrechenden Choleraepidemie als Nothlazareth Verwendung finden.

Der Bankier Herr Hugo Landau, in Firma Jakob Landau, ist zum königlich preußischen Kommerzienrath ernannt worden.

In einem Kommentar zur Beschlußunfähigkeit des Reichstages sagt die „Nat.-Ztg." heute nochmals: Der gegenwärtige Reichstag wird sich allerdings als derjenige erweisen, in welchem zum ersten Male seit der Begründung des Nationalstaates keine Verständigung über eine durch die Rüstungen unserer Feinde erforderlich gewordene Verstärkung des deutschen Heeres zu erzielen ist. Dieser traurige Ruhm wird ihm allem Anschein nach bleiben. Im Uebrigen aber zwingt er sogar denen, welche über seine Erwählung jubelten, das Zeugniß ab, er tauge so wenig, daß Beschlußunfähigkeit der erfreulichste Zustand in dieser Vertretung deutscher Nation sei.

Man telegraphirt der „Voss. Ztg." aus Paris, 19. April: Dujardin-Beaumetz theilte gestern der medizinischen Akademie mit, daß Dubief und Bruhl den Erreger des Flecktyphus gefunden haben. Es ist ein Diplococcus, der sich hauptsächlich in der Lunge der Kranken, seltener im Blut und in der Milz entwickelt.

— In der Reichstagskommission zur Vorberathung der Novelle zum Unterstützungswohnsitz-Gesetz ist ein Antrag des Abg. Dr. Baumbach mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen, wonach der Erwerb eines neuen Unterstützungswohnsitzes mit dem vollendeten 60. Lebensjahre ausgeschlossen sein soll.

— Wie deutsch-freisinnige Blätter berichten, ist der konservative Landtagsabgeordnete v. Oppen mit Hinterlassung bedeutender Schulden verschwunden. Derselbe soll sich nach dem „Berl. Tgbl." nach Amerika gewandt haben. Im Abgeordnetenhause hat Herr v. Oppen seit etwa drei Wochen einen längeren Urlaub nachsuchen lassen. Herr v. Oppen war Mitglied des Abgeordnetenhauses für Stallupönen-Goldap-Darkehmen. Es ist dies derselbe Herr v. Oppen, dem als Pächter der Staatsdomänen Dinglauken und Skaisgirren im Kreise Darkehmen durch Kabinetsordre vom 18. Mai 1891 ein Betrag von 40000 Mark an den Pachtrückständen in Gnaden nachgelassen wurde. Die Angelegenheit kam im Abgeordnetenhause zur Erörterung aus Anlaß der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das Etatsjahr 1890—91.

Schleswig, 19. April. Auf dem Bahnhofe Rendsburg erfolgte gestern Abend bei einer Felssprengung zur Ausschachtung eines Brunnens eine Dynamit-Explosion. Hierbei sind der Pionier-Hauptmann Sickel und der Bahnmeister Pahl so schwer verletzt worden, daß sie ihren Verwundungen erlegen sind. Auch der Bahnverwalter wurde schwer, ein Unteroffizier und ein Pionier leicht verletzt. Der Premier-Lieutenant Döring ward zu Boden geworfen, blieb jedoch unverletzt.

Sigmaringen, 19. April. Der Ostflügel des fürstlichen Residenzschlosses ist vollständig eingeäschert; dagegen sind sehr viele werthvolle Mobilien, wie sich jetzt erst herausstellt, gerettet worden.

München, 19. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mittelst Extrazuges Vormittags 11 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen und von dem Prinz-Regenten, welcher die Uniform seines magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 trug, sowie von dessen Tochter, der Prinzessin Therese, welche ein prachtvolles Bouquet überreichte, auf das herzlichste begrüßt worden. Zum Empfang auf dem Bahnhofe war ferner der preußische Gesandte Graf Eulenburg und dessen gesammte Familie anwesend. Nach einer lebhaften Unterhaltung und nach durchaus herzlicher Verabschiedung setzten Ihre Majestäten kurz vor zwölf Uhr die Weiterreise bei prächtigem Wetter fort. Der preußische Gesandte gab Allerhöchstdenselben bis Kufstein das Geleite.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 18 April. Wie „Magyar Ujsag" aus Belgrad meldet, nahmen Nachmittags der gewesene Bürgermeister Marinkovic und der frühere Gemeinderath Besitz von dem Gemeindehaus, der Kasse und den Akten. Der liberale Gemeinderath verließ auf die Aufforderung der Gendarmerie das Amtslokal.

Der „Srpska Zastava" zufolge wurde Garaschanin heute abermals in auszeichnender Weise vom König empfangen. Der König richtete an alle europäischen Herrscher Handschreiben, in welchen er denselben seine Thronbesteigung anzeigt.

Schweiz.

Bern, 19. April. Das Departement des Auswärtigen macht offiziell bekannt: Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria werden am 2. Mai in Luzern von einer Delegation des Bundesrathes, bestehend aus dem Bundespräsidenten Schenk, dem Vizepräsidenten des Bundesrathes Frey und dem Chef des Departements des Auswärtigen Lachenal in Luzern begrüßt werden. Ihre Majestäten werden gegen 10 Uhr, wenn das Wetter es erlaubt, mit Dampfschiff von Flüelen her in Luzern eintreffen und sich dort bis ungefähr Mittags aufhalten; den Majestäten wird ein Dejeuner offerirt werden. Alsdann wird die Reise über Basel fortgesetzt. Drei höhere Offiziere werden an die italienische Grenze entsandt werden, um die Majestäten auf der ganzen Durchfahrt durch Schweizergebiet bis an die deutsche Grenze zu begleiten.

Belgien.

⁂ **Brüssel**, 18. April. Der gestrige Tag war der ruhigste seit Beginn der Bewegung, welche ganz Belgien in einen Zustand der höchsten Aufregung versetzt hat. Die Arbeiterpartei hat einen seltenen Takt und eine sehr vernünftige Haltung an den Tag gelegt, und die Führer haben den wiederholten Beweis geliefert, daß, sobald die Aufrechterhaltung der Ordnung in ihren Händen liegt, sie diese Aufgabe vollständig zu erledigen wissen. Auf gestern Abend hatte nämlich der Generalrath der Arbeiterpartei eine große Versammlung nach der Vorstadt Ixelles einberufen, für welche die strengen Polizeimaßregeln für Brüssel keine Gültigkeit haben. Die anwesende Menge konnte auf 5—6000 Mann geschätzt werden, und trotz dieser ungeheuren Massenversammlung von Arbeitern, welche sich fast ausnahmslos in hochgradig erregter Stimmung befanden, verlief die Versammlung ebenso wie am vorhergehenden Tage vollständig ruhig und ohne jeden Zwischenfall. Auf die Aufforderung der Führer [illegible] trennten sich die Streikenden in kleineren Gruppen, verschiedene Richtungen nach der Stadt einschlagend. Diese Haltung der Arbeiterpartei hat ihre Wirkung nicht verfehlt. In verschiedenen Artikeln besprechen einige Blätter die Frage, wie es möglich war, daß, während an denjenigen Tagen, an welchen die gesammte Polizeimacht die öffentlichen Aufzüge der Streikenden zu verhindern suchte, die größten Angriffe gegen das Privateigenthum begangen wurden, an denjenigen Tagen, wo die Streikenden sich unter Führung von Volders, Vandervelde u. s. w. in die Vorstädte begaben, nicht die geringsten Unruhen zu verzeichnen waren, so lange die Menge sich außerhalb des Banngebiets von Brüssel befand.

Die liberale Association von Brüssel erließ angesichts dieser Thatsachen gestern Abend ein Manifest, welches je nach der Färbung der verschiedenen Organe größte Zustimmung oder erbitterte Gegnerschaft findet. Das Manifest lautet:

„An die Bewohner Brüssels!

Die liberale Association protestirt:

in Anbetracht, daß die Unruhen, welche sich seit mehreren Tagen in Brüssel abspielen, direkt durch die provokatorischen Maßregeln der Gemeindebehörde und durch die Brutalität der den Polizeiagenten ertheilten Ordres hervorgerufen wurde;

in Anbetracht, daß dieser Zustand der Stadt Brüssel einen unermeßlichen Schaden verursacht, den Handel ins Stocken bringt, die Fremden von der Stadt fernhält, und die Interessen der Bevölkerung schwer bloßstellt;

in Anbetracht, daß, wenn Akte der Gewaltthätigkeit vorgekommen sind, welche nicht von der Arbeiterklasse inscenirt wurden und welche allgemein verurtheilt werden, dieselben ungesetzliche Maßregeln durch eine den demokratischen Forderungen feindlich gesinnte Behörde nicht rechtfertigen können, wie:

Errichtung von neutralen Zonen,
Unterdrückung des Versammlungsrechts,
Verbot des freien Verkehrs in den Handelszentren,
Uebertriebene Anforderungen an die Bürgergarde,
Einbruch in Wohnungen,
Instruktionen an die Polizeimannschaften und die Gendarmerie, sich ihrer Waffen zu bedienen, u. s. w.,

energisch gegen die Haltung der Gemeindebehörde, welche durch ihr nicht zu rechtfertigendes Vorgehen die schwere Verantwortlichkeit der Unruhen auf sich geladen, und fordert alle guten Bürger auf, das allgemeine Stimmrecht zu fordern, welches einzig im Stande sein wird, die erregten Geister zu beruhigen. Das Komitee."

Brüssel, 19. April. Die gestrige Abstimmung der Kammer und der Entschluß der Arbeiterpartei, die Arbeit wieder aufzunehmen, haben eine sehr erhebliche Beruhigung herbeigeführt. In Brüssel, Antwerpen und mehreren anderen Orten ist die Arbeit fast vollständig wieder aufgenommen worden.

Gent, 18. April. Heute Abend wurden verschiedene Meetings abgehalten, in denen beschlossen wurde, den Streik einzustellen.

Frankreich.

Paris, 19. April. Wie gerüchtweise aus Madrid verlautet, geht das Finanzministerium damit um, einen Theil der amortisirbaren Staatsschuld in eine untilgbare umzuwandeln.

Paris, 19. April. Der Untersuchungsrichter Franqueville hat seinen Posten wieder angetreten und die mit demselben verbundenen Arbeiten wieder aufgenommen. Gestern wurden dem Untersuchungsrichter Schriftstücke übergeben, welche für die Angelegenheit Herz-Arton von größter Wichtigkeit sein sollen.

General Gurko, welcher sich einige Zeit zum Besuche seiner hier weilenden Gattin und Sohnes hier aufhielt, ist gestern Abend über Berlin nach Petersburg zurückgereist.

Spanien und Portugal.

Cadix, 19. April. Das Kriegsgericht verurtheilte 10 Anarchisten zu Gefängnißstrafen von 6 Monaten bis zu 8 Jahren.

Großbritannien und Irland.

London, 16. April. Für den Augenblick ist die Homerulefrage durch den angedrohten, allgemeinen Dockarbeiter-Ausstand in den Hintergrund des öffentlichen Interesses getreten. Der Ausstand in Hull hatte, wie schon berichtet, keine Aussicht auf Erfolg, da der Chef der dortigen ersten

Rhederei, Wilson, von Haus aus erklärte, er würde sich nie und nimmermehr von der Union zwingen lassen, die freien Arbeiter zu entlassen und nur Mitglieder der Union zu beschäftigen. Dies ist nämlich die etwas starke Zumuthung der Union, welche den Ausstand, wie gesagt, nur dadurch begründet, daß sie in Zukunft keine freien Arbeiter in den Docks von Hull oder irgend einem anderen englischen Hafen dulden wolle. M. Wilson begegnete diesem Ultimatum mit der kategorischen Erklärung: „Lieber werde ich meine Rhederei schließen, und versuchen, von meinen Ersparnissen zu leben.“ Da sich diese Ersparnisse auf mehrere Millionen belaufen, so dürfte es dem M. Wilson nicht schwer fallen, sich in seine Lage zu schicken. Viele Tausende von Arbeitern würden aber dann mit einem Schlag brodlos sein, denn die, auch in deutschen Häfen bekannte, Wilson-Linie beschäftigt über 80 Dampfer. Die Rädelsführer des Ausstandes, die selbstverständlich nicht in Hull, sondern in London hausen, mögen eingesehen haben, daß mit einem solchen Herrn wie Mr. Wilson nicht zu spaßen ist, sie sind daher auf den genialen, aber nicht ganz neuen Gedanken gekommen, einen allgemeinen Streike in allen Häfen Englands zu „proklamiren“, vermuthlich in der Hoffnung, daß die anderen Schiffsrheder ihren Kollegen „zur Vernunft“ bringen werden. Hierin dürften sie sich aber ebenso gewaltig täuschen, wie in dem lokalen pronunciamento. Die Schiffsrheder haben sich gelegentlich des Londoner Dockstreicks eine Lehre geholt und halten seitdem fest zusammen. Freie Arbeiter sind im Ueberfluß vorhanden, und da diese von den Behörden jetzt gebührenden Schutz erhalten, so kann auch der „große, allgemeine Dock-Ausstand“ nur einen Ausgang haben, nämlich Fiasko. Sollten die Arbeiter sich wirklich bethören lassen, auf längere Zeit die Arbeit einzustellen, dann würde der englische Handel ohne Zweifel erheblich geschädigt werden, da ein guter Theil des Seehandels nach Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen verlegt werden müßte und wahrscheinlich diesen Häfen auch auf die Dauer zu Gute kommen würde. Am meisten würden darunter aber natürlich die ausständigen Arbeiter leiden. Es ist merkwürdig, wie sich so viele Leute, unter denen es doch auch vernünftige geben muß, von den Berufs-Agitatoren zu den unsinnigsten Dingen verführen lassen.

Abgesehen davon, daß es doch schon höherer Größenwahn ist, den Brodherren vorschreiben zu wollen, welche Arbeiter sie beschäftigen dürfen, so sollte es den Vernünftigen unter den Arbeitern endlich einleuchten, daß die Agitatoren nur von Streit und Unruhe leben — und dabei fett werden, während die verblendeten Arbeiter ihre kleinen Ersparnisse an diese Schmarotzer vergeuden. Wie gänzlich unberechtigt dieser Ausstand ist, geht schon aus dem Umstand hervor, daß eine Lohnerhöhung dabei gar nicht in Frage steht. Die Leute waren in dieser Beziehung ganz zufrieden und hatten überhaupt keine Ahnung, daß ein Grund zur Unzufriedenheit vorhanden wäre, bis der berüchtigte Agitator Fillett ihnen darstellte, daß es unter ihrer Würde sei, mit freien Arbeitern zusammen zu arbeiten. Fillett ist ein eifriger Vorkämpfer der Freiheit, dieselbe besteht aber seiner Auffassung nach offenbar darin, alle Arbeiter zu Sklaven der Union zu machen. Als Mitglied der freisinnigen Partei ist er allerdings zu dieser Auffassung berechtigt, Freiheiten ihrer Mitbürger zu beschneiden und sich dabei auf Kosten der Düpirten „das Nest zu wärmen“. Wenn die Geplünderten sich beklagen, dann wird ihnen eine Freiheits- und Gleichheitspauke gehalten, mißlingt aber die Plünderei, dann giebt es das übliche Zetermordio; es wird im Namen der Menschheit Protest eingelegt gegen die „veralteten, verruchten“ Zustände und gefordert, daß die Monarchie, Aristokratie, Plutokratie und andere Ueberbleibsel eines „mittelalterlichen Feudalismus“ abgeschafft werden. Die Herren überlegen nur nicht, daß dann niemand zu plündern übrig bleiben würde.

London, 19. April. Unterhaus. In der Fortsetzung der Debatte über die Homerule-Bill erklärte der Chef-Sekretär des Lord-Lieutenants von Irland, John Morley, das Haus debattire die jetzige Vorlage, weil die „Politik des Nicht-Kompromisses“ der vorigen Regierung scheiterte. Dieses sei bei den allgemeinen Wahlen eingetreten. Man beklage sich, daß die Argumente der Opposition unbeantwortet geblieben seien, die Opposition habe aber keine Argumente, sondern Prophezeiungen vorgebracht, und die einzige Antwort auf solche Prophezeiungen sei, ihnen keinen Glauben zu schenken. Die Hoffnungen der liberalen Partei seien mindestens ebenso berechtigt, wie die Befürchtungen der Opposition. Was die in der Bill vorgeschlagenen Beschränkungen der irischen Legislatur betreffe, so sei jeder Staat der amerikanischen Union strengeren Beschränkungen unterworfen. Die Vorlage beseitige keineswegs gemeines Recht und gesunde Vernunft. Die in der Vorlage vorkommenden Worte „Ihrer Majestät“ bedeuteten „die vom Reichsministerium berathene Königin“. Was ferner die Errichtung eines legislativen Rathes angehe, so habe die Regierung für das Stimmrecht keinen höheren Satz als 20 Pfund Sterling jährliche Miethe vorgeschlagen, weil die Wählerschaften sonst nicht genügend groß sein würden, um das erforderliche Gewicht zu besitzen. Die Bill behindere freilich die finanzielle Freiheit Großbritanniens, das sei aber unvermeidlich. Die Bill lege zwar dem britischen Volke Lasten auf, aber der Antheil Irlands an den britischen Lasten solle doch gewiß nicht mehr als ein billiger sein. Was das finanzielle Risiko betreffe, so weise er darauf hin, daß unter der Bodenankaufs-Bill Irland 40 Mill. Pfund geliehen worden seien. Balfour's letzte Rede sei eine Rechtfertigung der Unordnung; die Interessen der Konstabler und der Zivilbeamten seien durch die Vorlage liberal gewahrt. Nie zuvor hätten die Irländer englische Führer und englische Politiker in ihren nationalen Forderungen auf ihrer Seite gehabt und nie würden sie ihnen untreu werden.

London, 19. April. Dem „Reuterschen Bureau wird aus Kairo gemeldet: In einem Erlaß des Ministerpräsidenten Riaz-Pascha wird die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung dem Generalinspekteur der Polizei auferlegt. Die Polizeichefs in den Provinzen sind den Gouverneuren verantwortlich, welche an den Generalinspekteur der Polizei Bericht zu erstatten haben.

Rußland.

Petersburg, 19. April. Der englische Botschafter Morier ist gestern nach der Krim abgereist.

Die Königin Natalie, welche in diesen Tagen Jalta verläßt, verabschiedete sich gestern dort von dem Kaiser und der Kaiserin und wurde mit ihrem Gefolge von den Majestäten zur Frühstückstafel gezogen.

Rumänien.

Bukarest, 19. April. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Die Zugänge zur Kammer und die benachbarten Straßen waren durch Truppen bewacht. Im Laufe des Nachmittags bewarfen einige Demonstranten die Polizeibeamten mit Steinen, ein Kommissar wurde verwundet. In der Kammer besprach Fleva in heftiger Rede die Vorgänge vom Montag. Der Ministerpräsident Catargi antwortete hierauf und machte die Liberalen für die Agitation verantwortlich. Das Gesetz über die Gemeinde-Abgaben sei nur ein Vorwand. Dasselbe sei nothwendig zur Bezahlung der von den Liberalen ererbten Schulden, sowie zur Assanirung und Entwickelung der Städte. (Beifall.) Der Justizminister Marghiloman erklärte an der Hand von Thatsachen und Akten nachweisen zu wollen, daß die Liberalen einen Handstreich auf die Kammer zu unternehmen gedachten, und konstatirte, daß von den Polizeimannschaften 21 schwer verwundet wurden, von den Demonstranten aber nur 2 leicht verletzt seien. Die Kammer setzte sodann die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Gemeindeabgaben fort.

Die Liberalen haben für Donnerstag ein Meeting einberufen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. April. Selten war der Frühlings-Jahrmarkt so vom Wetter begünstigt als am gestrigen Tage und hatte dies denn auch eine Massenwanderung nach der Friedrichstraße zur Folge, wo zum ersten Male der Gesammtmarkt vereinigt war. Für das Publikum hat diese Vereinigung unzweifelhaft Vortheil, da es an einem Punkte Alles findet, was es event. zu kaufen sucht. Aber auch für den allgemeinen Verkehr war die Verlegung des Marktes nöthig, denn die Lindenstraße erwies sich in letzter Zeit schon nicht mehr ausreichend. Für die Verkäufer war das Geschäft gestern zufriedenstellend, es war augenscheinlich Kauflust vorhanden und stundenweise entwickelte sich der Markt sehr flott, besonders am Nachmittag, wo von der Umgegend ein großer Zuspruch war. Noch zufriedener werden die Inhaber von Schaubuden, Karoussels 2c. sein, denn auf dem für diese bestimmten Platz war fortgesetzt ein großes Menschengewühl, so daß es als ein großes Wagniß zu betrachten war, wollte man sich hindurchwagen. Jede einzelne Schaustellung fand genug Neugierige, welche ihren Nickel zur Befriedigung der Schaulust opferten.

— Zu ihrem heutigen ersten Gastspiel im Stadttheater hat Pauline Ulrich Sardou's „Fedora“ gewählt, es ist dies eine der hervorragendsten Rollen der Tragödin. — Im Bellevue-Theater nimmt Frl. Barkany am Freitag ihr Gastspiel wieder auf und zwar als „Lucie“ in „Die Schulreiterin“ und als „Katharina“ in „Der Widerspenstigen Zähmung“.

— Die Ortskrankenkasse No. 5 (für das Gastwirthsgewerbe 2c.) gehört zu den Ortskrankenkassen, deren gedeihliche Entwickelung gesichert ist. Aus dem in der General-Versammlung erstatteten Geschäftsbericht ergiebt sich, daß im Jahre 1892 die Einnahmen 18 975,57 Mark, die Ausgaben 18 758,74 Mark betrugen, so daß ein Ueberschuß von 216,83 Mark verblieb. Im Laufe des Jahres erkrankten 100 männliche und 99 weibliche Mitglieder und betrugen die Krankheitstage bei Ersteren 1493, bei Letzteren 1620. Es starben 6 männliche und 6 weibliche Mitglieder. Das Gesammtvermögen der Kasse beträgt 15 716,83 Mark, der Reservefonds 15 500 Mark.

* Gestern Abend gegen 6¼ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Rosengarten 48 aus, woselbst im Keller lagernde Hobelspähne in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde mittelst einiger Eimer Wasser gelöscht.

— Dem emeritirten Schulrektor Schwarze zu Stargard i. Pomm. ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse und dem herrschaftlichen Diener Karl Pinnow zu Steinhöfel im Kreise Saatzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Das hiesige städtische Krankenhaus, das häufig und in gewissem Sinne mit Recht, als eine Musteranstalt hingestellt worden ist, vermag bei der stetig wachsenden Bevölkerungszahl unserer Stadt den Anforderungen, die man an ein kommunales Krankenhaus zu stellen berechtigt ist, nicht mehr zu genügen. Der Oberarzt dieser Anstalt, Herr Dr. Karl Schuchardt, hat, der „Ostsee-Ztg.“ zufolge, dem Magistrat eine Denkschrift unterbreitet, in der unter ausführlicher Begründung und unter Hinweis auf die herrschende Raumnoth und im Besonderen auf die Verhältnisse, wie sie sich während der Cholera gestaltet haben, eine Vergrößerung bez. eine Reform des Krankenhauses als dringend nothwendig bezeichnet wird. Die Frequenz des Krankenhauses hat namentlich in den letzten drei Jahren ganz besonders stark zugenommen und ist im beständigen Wachsen begriffen. So mußte in den Wintermonaten für die zuströmenden Kranken das Absonderungshaus, das eigentlich nur für Epidemien bestimmt ist, zur Hülfe genommen werden. Die letzte Cholera-Epidemie fiel zufällig in die Zeit geringerer Frequenz, auch kam in jenen 6 Wochen zufällig kein sonstiger der Isolirung bedürftiger Krankheitsfall vor, sonst wäre die Verwaltung in große Verlegenheit gekommen. Aber auch so wird der ursprünglich geplante Anbau eines vierten Flügels immer dringender, damit die als nothwendig empfundene Theilung des Krankenhauses in eine innere und äußere Abtheilung durchgeführt werden kann. Wo, wie jetzt, eine operative Thätigkeit von siebenhundert bis achthundert Operationen jährlich zu bewältigen ist, kann sich derselbe dirigirende Arzt unmöglich noch um die Details der Behandlung von 1800 innerlich Kranken, Geisteskranken 2c. kümmern, und sie bleiben im Wesentlichen den Assistenzärzten überlassen. Im Interesse der Kranken muß dieser Zustand bald geändert werden. Die Leitung der inneren Station muß einem besonderen dirigirenden Arzte übergeben werden. Durch den Ausbau des Krankenhauses würde sich seine Belegungsfähigkeit auf rund 450 Betten stellen (ohne das Absonderungshaus und die Klassenkranken). Natürlich würde eine so gesteigerte Krankenzahl allmälig auch eine Steigerung des Assistenten- und Pflegepersonals zur Folge haben und man muß rechtzeitig darauf bedacht sein, für passende Wohnungen der Diakonissinnen wie der Assistenzärzte zu sorgen. Die Denkschrift legt sehr eingehend dar, wie allen diesen und noch anderen Bedürfnissen am zweckmäßigsten abzuhelfen wäre. Wir können auf alle diese Einzelheiten hier natürlich nicht näher eingehen. Auch für die Einführung elektrischer Beleuchtung tritt die Denkschrift ein. Ferner wäre es im Interesse der größeren Leichtigkeit des Betriebes von Wichtigkeit, die räumlich so entfernten Stationen mit dem Bureau, dem Operationssaal und den Wohnungen der Assistenten und Diakonissinnen durch elektrische Leitungen, noch besser telephonisch zu verbinden 2c. — Auf Grund dieser Denkschrift hat Herr Stadtbaurath Meyer, nachdem er im Auftrage des Magistrats gemeinsam mit Herrn Dr. Schuchardt eine Reise unternommen und die Einrichtungen verschiedener größerer Krankenhäuser eingehend studirt hat, einen Entwurf zum Vergrößerungsbau des Krankenhauses und für mannigfache vorzunehmende Verbesserungen ausgearbeitet, der durch eine Reihe von Zeichnungen erläutert wird. Nach diesem Entwurf werden die folgenden Neuanlagen, Neubauten und Einrichtungen als erforderlich bezeichnet: 1. Neubau eines vierten Krankenhausflügels (Kostenüberschlag 300 000 Mark), 2. Neubau eines Operations-Pavillons (74 000 Mark), 3. Erweiterungsbau und Umbau des Leichenhauses (20 000 Mark), 4. Neubau einer Badeanstalt und Beschaffung von Wasserbetten (37 800 Mark), 5. Umgestaltung des Verwaltungsgebäudes (15 000 Mark), 6. Wegeanlagen, Terrainregulirungen, Be- und Entwässerungsanlagen außerhalb der Gebäude (20 000 Mark), dazu für Bauleitung 5 Prozent der Gesammtkosten 23 200 Mark, insgesammt 490 000 Mark. Als dringend in erster Linie erforderlich und thunlichst noch in diesem Jahre auszuführen, wird der Neubau des Operations-Pavillons bezeichnet, während mit den übrigen Bauten im Interesse einer wohlüberlegten Planbildung, erst im nächsten Frühjahr zu beginnen, empfohlen wird. Durch die unter 1 bis 4 bezeichneten Neubauten wird ein erheblicher Theil der Gartenanlagen in Anspruch genommen. Ein Ersatz ist dringend wünschenswerth und wird deshalb der Erwerb des im Bereich des jetzigen Krankenhaus-Terrains liegenden, etwa 5180 Quadratmeter großen Nachbargrundstücks, Herrn Rückforth gehörig, empfohlen. Für die weiteren, in dem Entwurf als nothwendig bezeichneten Neubauten und Einrichtungen, als Neubau von Dienstwohngebäuden für Beamte, Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung für die ganze Anstalt und Einrichtung von Telephonverbindungen sind noch keine generelle Projekte aufgestellt worden. Der Stadtverordneten-Versammlung dürfte in nächster Zeit eine entsprechende Vorlage zugehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. April. Der Möbelhändler Kohn aus Stettin, der ein Dienstmädchen hier, mit welchem er ein Verhältniß hatte, das nicht ohne Folgen blieb, durch eine vergiftete Torte beseitigen wollte, wurde heute zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— (Eisengallustinte.) Seit dem Vorgehen der königl. preußischen Regierung, wonach die ihr unterstellten Behörden angewiesen wurden, zur Herstellung dokumentarischer Schriftstücke lediglich „Eisengallustinte“ zu benutzen, sind andere Regierungen diesem Beispiele gefolgt, und auch in weiteren Kreisen bricht sich immer mehr die Erkenntniß Bahn, daß zur Herstellung von Schriften, die auf längere Dauer berechnet sein müssen, sonach für Bücher, Akten, Dokumente, Wechsel und ähnliche Zwecke in Büreaus, Komptoiren und im Hause, keine Blauholz- oder Anilinfarben, sondern nur gute Eisengallus-Tinte zu verwenden sind! Die im Jahre 1859 gegründete Firma Leonhardi, Dresden, die Fabrik besteht bereits seit 1826, welche auf dem Gebiete der Tinteindustrie eine führende Stellung einnimmt, hat die „Eisengallustinten“ von jeher zu ihrer Spezialität erhoben. Seit der ersten von ihr unter dem Namen „Alizarintinte“ eingeführten und seitdem einen Weltartikel bildenden Eisengallustinte hat die Firma weitere auf gleicher Grundlage beruhende, treffliche Fabrikate in den Handel gebracht. Dieselben unterscheiden sich nur durch Farbe und Namen, gehen aber gemeinsam nach dem Schreiben in ein tiefes unvergängliches „Schwarz“ über. Dabei sind die Leonhardischen Eisengallustinten leichtflüssig, besitzen eine unbedingte Haltbarkeit im Glase und sind in Folge dessen bis zum letzten Tropfen verwendbar, was einer 100prozentigen Verwerthung gleichkommt. Sie sind daher im Gebrauch billiger als alle anderen Tinten. Jede Füllung trägt eine Extra-Etiquette mit Hinweis auf die stattgehabte staatliche Prüfung als Eisengallustinte Klasse II. Die Leonhardi'schen Fabrikate sind in den besseren Schreibwaarenhandlungen des In- und Auslandes zu haben. Ma sichere sich indessen gegen Nachahmungen.

— Nach dem Muster des deutschen Schießvereins in Berlin werden allerorts Vereine gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Schießsport in Deutschland zu heben. So sollen von diesem Verein eine größere Anzahl Schützen nach Köln entsendet werden, und umgekehrt wird eine gleiche Anzahl Kölner Sportschützen in Berlin erscheinen, um einen Wettkampf um die größte gemeinschaftliche Trefferzahl nach Thontauben zum Austrag zu bringen. Um allen Schützen Gelegenheit zu geben, sich an den Preiswettschießen zu betheiligen, wird das Schießen in Köln vom 7. bis 12. Mai und das des deutschen Schießvereins in Berlin vom 15. bis inkl. 20. Mai auf den Schießplätzen in Köpenick endgültig stattfinden. Der Eintritt soll auch Nichtschützen gegen ein geringes Eintrittsgeld gestattet sein. Neben dem daselbst als besonderen Sport gepflegten Thontaubenschießen sollen die beweglichen Hochwild- und Hasenscheiben bei der Jägerwelt ein besonderes Interesse wachrufen. Werthvolle Preise sind von Gönnern und vom Verein selbst gestiftet, und hauptsächlich die Jagdstücke, mächtige Trinkhörner, Bowlen und Humpen sollen dem Jäger verlockend entgegenblinken. Gespannt ist man, wer den Sieg um die Meisterschaft erringen wird, der neben einem hohen Preis noch den Titel „Meisterflugschütze Deutschlands“ einbringt. Das Programm ist von dem Schießausschuß des Vereins festgestellt und kann durch Herrn H. Schuster, Berlin W., Taubenstraße 29, bezogen werden. Anmeldungen sind ebendahin zu richten.

Viehmarkt.

Berlin, 19. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 513 Rinder, 7262 Schweine, 2100 Kälber, 692 Hammel.

Für Rinder wurden, bei langsamem Handel, ungefähr die Preise des letzten Sonnabend erzielt, nur geringste Waare mußte hin und her etwas billiger abgegeben werden. Der Markt wird nicht ganz geräumt.

Bei Schweinen war geringe Nachfrage für den Export, der Markt verlief daher schleppend, die Preise gingen wiederum etwas zurück, auch wird kaum ausverkauft. 1. Qualität 55, einzelne ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 52—54, 3. Qualität 48—51 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem reichlich starken Auftriebe ziemlich gedrückt. 1. Qualität 58—62, 2. Qualität 52—57, 3. Qualität 40—51 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden bei ruhigem Handel und unveränderten Preisen ziemlich geräumt. 1. Qualität erzielte 37—40, beste Lämmer bis 44, ausgesuchte Posten darüber. 2. Qualität 32 bis 36 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 19. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,60, do. 70er 35,00. — Fester. — Wetter: Prachtvoll.

Magdeburg, 19. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,20. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,50. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,00. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 29,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 16,25 G., 16,35 B., per Mai 16,35 bez. und B., per Juni 16,45 bez., 16,47½ B., per Juli 16,60 bez. und B. Fest.

Köln, 19. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. fremder loko 17,75, per per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,75, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,40, per Oktober 54,10. — Wetter: Schön.

Hamburg 19. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 71,25, per September 70,75, per Dezember 69,75, per März 69,00. — Unregelmäßig.

Hamburg, 19. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 16,35, per August 16,75, per Oktober-Dezember 13,52½, per Januar-März 13,72½. Fest.

Wien, 19. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,97 G., 7,98 B., per Herbst 8,11 G., 8,14 B. Roggen per Frühjahr 6,80 G., 6,83 B., per Mai-Juni 6,79 G., 6,82 B. Mais per Mai-Juni 4,96 G., 4,99 B. Hafer per Frühjahr 6,07 G., 6,10 B.

Havre, 19. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 83,00, per Mai 81,75, per September 82,75. Unregelmäßig.

London, 19. April, 2 Uhr 4 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 94 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 40 Sh. 6 d.

Glasgow, 19. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 Sh. 8 d. — Ruhig.

Newyork, 18. April, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7 9/16. Petroleum Standard white in Newyork 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipe line certificates per Mai 68,12. Willig. Schmalz loko 10,05, do. (Rohe u. Brothers) 10,40. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per April 48,87, per Mai 47,75, per Juli 48,62. Rother Winter-Weizen loko 76,37. Kaffee Rio Nr. 7 14,00. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1,25. Kupfer 11,25 nom. Rother Weizen per April 74,75, per Mai 75,25, per Juli 77,75, per August 78,25. Kaffee Nr. 7 low ord. per Mai 13,10, per Juli 13,10.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. April. Aus der Provinz und besonders aus der nächsten Umgebung Wiens wird gemeldet, daß der Frost Nachts bereits großen Schaden angerichtet hat. Die Blüthen der Kirsch- und Marillenbäume sind vernichtet.

Prag, 19. April. In Ober-Slivno brannten 40 Häuser nieder, wobei vier Kinder verbrannten. Bei den Löscharbeiten sind 40 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Lemberg, 19. April. Nach Meldungen, welche polnischen Blättern aus Czernowitz zugehen, sind in Ounth (Bukowina) zwei Personen an der asiatischen Cholera erkrankt, von denen eine gestorben ist. In Nove-Mamajovec sind vier verdächtige Todesfälle vorgekommen. Die Landesregierung hat zwei Aerzte nach den genannten Ortschaften gesendet.

Brüssel, 19. April. Nach einer geheimen Konferenz fand im Volkshause noch ein Meeting statt. Volders, welcher bei seinem Erscheinen außerordentlich lebhaft begrüßt wurde, sagte: „Noch ist es nicht Zeit zum Bravorufen; der Ausstand ist zwar beendet, der Kampf aber noch nicht. Derselbe muß fortgesetzt und das Pluralvotum abgeschafft werden. Wir wollen Gleichheit für alle!“

Brüssel, 19. April. Die heutigen Morgenblätter besprechen in längeren Artikeln das gestern von der Kammer gefällte Votum. Während die liberale Presse freudig erregt ist, prophezeien die konservativen und die katholischen Blätter die fortwährende Wiederkehr der Unruhen, und zwar deswegen, weil die Reform zu schnell und unter dem Eindruck der Straßenkämpfe vor sich gegangen.

Lüttich, 19. April. Unter der Brücke Ougree platzte in der vergangenen Nacht eine Dynamitbombe, welche große Verheerungen anrichtete.

Birmingham, 19. April. In einem hiesigen Tanzetablissement stürzte gestern das Dach ein. Eine Seitenmauer fiel auf einige kleine Nebenhäuser, in denen 20 Personen verschüttet wurden. 9 Leichen wurden aus dem Schutt herausgeholt, die übrigen Personen sind schwer verletzt.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 20. April.

Nachts wärmeres, am Tage ein wenig kühleres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 18. April, — 0,51 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 18. April, + 1,70 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 18. April, + 0,95 Meter. — **Oder** bei Breslau, 18. April, Oberpegel + 5,08 Meter. Unterpegel + 0,18 Meter. — **Warthe** bei Posen, 18. April, + 1,04 Meter. — **Netze** bei Usch, 15. April, + 1,02 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 18. April, + 1,10 Meter.

Berlin, den 19. April 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,60 b	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	93,30 B
do.	3½%	101,50 b	Westfälische do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	107,75 G	do. do	3½%	93,10 b
do.	3½%	101,40 B	Westpr. rittersch.	3½%	97,90 b
Pr. St.-Anl.	4%	102,10 G	Hannover Rtbr.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	103,40 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr	4%	103,60 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,50 b	Pommersche do.	4%	103,40 b
do. neue	3½%	99,60 b	do. do.	3½%	93,20 b G
Stett St.-Anl. 89	3½%	[illegible]	Posensche do.	4%	103,40 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,25 B	Preußische do.	4%	103,40 B
Berliner Pfandb.	5%	115,5 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,10 B
do.	4½%	103,90 B	Sächsische do.	4%	103,90 b
do.	4%	105,00 B	Schlesische do.	4%	103,40 B
do.	3½%	99,9 b G	Schl.-Holst. do.	4%	103,40 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,00 G
do. neue	3½%	98,60 b	Baierische Anl.	4%	10[illegible],30 B
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe 1886	3%	8[illegible],5 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	[illegible] B
do.	3½%	98,30 b G	do. amort.		
do.	3%	8[illegible]	Staats-Anleihe	3½%	93,10 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,60 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	13[illegible],0 B
Pommersche do.	3½%	99,20 b	Baier. Präm.-Anl.	4%	143,40 b
do. do.	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,00 G
Posensche do.	4%	102,90 b B	Meininger 7 Guld.-Loose	—	23,40 b G
do. do.	3½%	97,[illegible]0 b G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. do.	4%	102,90 G			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12½%	1[illegible] b B	Hörder Bergwerk	—	11,00 B
Bochum. Bgw. A.	—	4[illegible] b	do. conv.	—	18,[illegible] B
do. Gußstahl	—	12[illegible] b G	do. St.-Pr.	—	3[illegible],00 b B
Bonifacius	13⅓%	1[illegible]	Hugo	10%	12[illegible] b B
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	1[illegible]1,60 b
Do arch.	6%	90,00 G	Louise Tiefbau	—	63,10 B
Do der St.-Pr. L. A.	6%	61,00 b B	Märk.-Westf.	—	19[illegible],50 b G
Gelsenkirchener	12%	14[illegible],40 b	Oberschles.	2%	5[illegible] b
Harkort Bergw.	—	12[illegible],70 b	Stolberg-Zink-H.	2%	1[illegible],80 b B
Hibernia		111,5 b	do. St.-Pr.	7%	109,80 b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	47,60 b B	Russ.co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,10 B	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,25 b G	do. 1880	4%	98,[illegible]0 b
Italienische Rente	5%	93,00 b B	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	82,90 b	do. Goldrente	6%	103,70 B
do. 20 L. St.	6%	87,00 B	do. 1884 Apfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	67,50 b
do.	6%	117,00 B	do. Präm.-A. 1864	5%	16[illegible] b B
Oesterr. Gold-R.	4%	93,50 b B	do. do. 1866	5%	1[illegible]6,65 B
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	10[illegible],0 B
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,0 B
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	81,90 B	do. Rente	5%	79,25 b B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	132,0 B	do. do. neue	5%	79,25 b B
do. Cred. 100 1858	—	341,60 B	Ungarische Gold-Rente	4%	[illegible]6,7[illegible] b
do. 1860er Loose	5%	12[illegible],10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	—,—
do. 1864er Loose	—	333,10 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,5 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,50 b			
do. amort.	5%	99,0 B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,25 b B	Dux-Bodenbach	4%	219,50 b
Frankf.-Güterb.	4%	7[illegible],06 B	Gal. Carl-Ludwig	4%	—,—
Lübeck-Büchen	4%	141,25 b	Gotthardbahn	4%	148,[illegible] b
Mainz-Ludwigh.	4%	11[illegible] G	It. Mittelm.-B.	4%	105,40 b
Marb.-Mlawka	4%	[illegible]	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 B	Oestr. Frz.-Sts.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	75,8 b	do. Nordwestb.	5%	91,90 B
Saalbahn	[illegible]%	2[illegible],06 G	do. Lit. B Elb.	4%	104,80 b B
Stargard-Posen	4½%	104,90 B	Südöster. (Lomb.)	4%	5[illegible], 5 b
Amsterd.-Rottd	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	102,0 B
Baltische Eisenb.	3%	—,—	do. Wien		[illegible]04,90 B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	150	11[illegible] B	Germania	40	10[illegible],00 G
Berliner Feuer	158	—,—	Magdeb. Feuer	206	3[illegible],00 G
do. Lb.-u. B. T.	120	175,00 B	do. Rück.	45	90,00 B
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	700,00 B
[illegible] Feuerv.	100	1000,00 B	Pr. Nat.-V. St.	66	80,00 B
Concordia, L.	45	123[illegible],00 B	Providentia	45	—,—
Elberfel. F.	270	—	Thuringia	140	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 8 A. B.	3½%	99,95 G	Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,30 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	93,10 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Charkow-Asow Oblig.	4%	93,10 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	91,60 b
Stargard-Posen	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	8[illegible],90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	6[illegible] G
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,10 b G	do. Smolensk	5%	103,00 B
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,40 b G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	9[illegible],0 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	94,20 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,30 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,75 b G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	102,[illegible]0 B	Rybinsk-Bologye	5%	94,0[illegible] b B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,25 b B	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,00 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,2[illegible] G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,60 b	Transkaukasische	3%	78,6[illegible] G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,60 B	Warschau-Terespol	5%	104,20 b G
do. Gold-Pr.	4%	1[illegible]1,6 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	100,00
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	66,70 b	Wladikawkas	4%	—,— B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	114,40 G
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	9[illegible],25 b G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	113,70 G
Marb.-Mlawka	5	111,90 G
Ostpreußische Südbahn	5	109,40 b B

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,75 b G	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,40 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,75 b G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,50 G	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20 b G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,75 G	do. (rz. 100)	4%	103,50 b G
do.	4%	102,70 b G	do.	3½%	97,2 b G
do. conv.	4%	102,70 b G	do. Com.-Obl.	3½%	97,00 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do.	3½%	95,60 b	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00 b B
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50 b B	do. (rz. 100)	3½%	97,50 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00 b G	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	10[illegible],00 B
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	do.	4%	103,90 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 99)	4%	100,[illegible]0 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	103,50 G
			do. (rz. 110)	4%	10[illegible],5[illegible] B
			do. (rz. 100)	4%	103,00 b B

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
B.f. Sprit u. Prod.	3%	67,10 b G	Dtsch. Genossensch.	6%	112,10 b B
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,10 G	Disc.-Command.	8%	1[illegible],75 b
do. Handelsgef.	7½%	146,40 b	Dresdener Bank	7%	14[illegible],75 b
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6½%	11[illegible],50 b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	103,00 b	Pomm. Hyp. con	6%	113,10 G
Darmstädter Bank	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	16[illegible],00 G
Deutsche Bank	9%	162,90 b	Reichsbank	8½%	150,60 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,12 b
Souvereigns	20,43 B	Franz. Banknoten	81,30 B
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	167,25 b
Dollars	—,—	Russische Noten	21[illegible],00 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	8[illegible],50 G
Ahrens do.	—	5[illegible],0 b B	Dessauer Gas	10%	17[illegible],50 b G
Böhmisches do.	13%	22[illegible],00 b G	Dynamite Trust	9%	14[illegible],50 b G
Bock do.	—	51,50 b B	Harb. Wien Gum.	—	27[illegible],00 B
Bolle do.	6%	74,50 G	L. Löwe u. Co.	13%	262,00 b
Landré do.	—	157,50 B	Magdb. Gas-Ges.	4½%	150,00 b G
Bredower Zuckerf.	—	58,00 B	Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	1[illegible],0 b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	132,25 B	do. (Lüders)	—	11[illegible],25 b G
Leopoldshall	—	89,25 b G	Grusonwerke	—	203,[illegible]0 G
Oranienburg	7½%	79,[illegible] G	Hallesche	35%	23[illegible],50 B
do. St.-Pr.	7½%	8[illegible],75 B	Hartmann	—	147,75 b G
Schering	13%	272,50 B	Pomm. conv.	6%	1[illegible],75 G
Staßfurter	—	15[illegible],00 B	Schwartzkopf	—	24[illegible],00 b G
Union	10%	135,75 b B	St. Vulc. L. B.	9%	10[illegible],75 b G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	123,50 b
Möller u. Holberg	6%	68,[illegible] B	Wilhelmshütte	2¼%	62,00 B
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	159,00
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	8[illegible],00 B
St. Bb.-F.v. Did.	30%	201,00 b G	Strals. Spielkart	—	109,00 B
St. Balz u.-Act.	30%	—,—	St. Pferdeb.-G.	12½%	20,1[illegible] G
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	152,0[illegible] B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	61,00 B
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf.-T.	2%	79,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4. Privatdiscont 2½ G.

Wechsel-Cours vom 19. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75 b B
do. 2 Monate	2½%	168,30 B
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,10 B
do. 2 Monate	3½%	80,90 G
London 8 Tage	2½%	20,425 b
do. 3 Monate	2½%	20,35 b
Paris 8 Tage	3%	81,25 b B
do. 2 Monate	3%	8[illegible],95 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	167,2[illegible] b
do. 2 Monate	5½%	16[illegible],60 b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	8[illegible],95 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,80 G
Petersburg 3 Wochen	6%	212,85 b
do. 3 Monate	6%	21[illegible],60 b
Warschau 8 Tage	6%	212,80 b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

57)

„Ja, sie war stets eine gute Tochter", erwiderte Neuburg, indem er den Hut lüftete und damit die unangenehme Unterhaltung abbrechen wollte.

„Sie dürfen ihr deshalb auch keinen Kummer machen", sagte Brinkmann beinahe drohend, „ihr weißes Gesicht und die Thränen sagen mir genug, sowas kommt nicht vom Spazierengehen und von der Frühlingsluft, mein bester Herr Neuburg! Das arme Kind konnte ja kein Wort hervorbringen, es schnitt mir durch's Herz, wahrhaftig! Ich warne Sie freundschaftlich, die Reue kommt immer zu spät, wenn nichts mehr gut zu machen ist."

Der Hof-Opernsänger wollte auffahren, besann sich aber mit einem gewaltigen Räuspern und rief lächelnd: „Keine Sorge, Herr Brinkmann, Thränen bedeuten bei jungen Mädchen garnichts, ich halte auf strenge Zucht und Ehre bei meinen Kindern. Das ist mein Prinzip."

Damit schritt er ins Haus."

„Komödiant!" brummte der alte Herr, „verdient die Tochter gar nicht, ich weiß es besser, was ihre Thränen bedeuten."

Droben bei Frau Lorenz stand Jeannette Neuburg, innerlich beglückt, auch einmal das beseligende Gefühl empfinden zu dürfen, Andern Freude zu bereiten. Die arme Gattin des Sträflings hielt den Fliederstrauß, der mit seinem berauschenden Dufte das kleine Zimmer erfüllte, wie betäubt in der Hand und wußte nicht, wie sie ihrer dankbaren Freude Ausdruck geben sollte.

„O, das haben wir ganz gewiß nur Ihnen zu verdanken, Fräulein Neuburg" sagte sie endlich. „Sie sind so gut und freundlich gegen jeden Armen und Herr und Frau Brinkmann halten viel von Ihnen, sicher haben Sie für uns gebeten —"

„Lassen Sie es gut sein, liebe Frau Lorenz", unterbrach sie Jeannette freundlich, indem sie das kleinste Mädchen, ein hübsches Kind mit krausem Blondhaar, auf den Arm nahm, „Frau Brinkmann wird ihren Mann wohl dazu bestimmt haben, sie ist eine menschenfreundliche Frau. Nicht Sie, sondern Herr Lorenz muß ihm danken. Hat er schon Arbeit gefunden?"

„Er hofft, sie heute zu bekommen. Ach, Fräulein, mir ist ein Alp vom Herzen gewichen", setzte sie mit einem erlösenden Athemzug hinzu, „mein Mann war ganz verzweifelt, weil uns im glücklichsten Falle nur eine Wohnung der untersten Klasse offen gestanden hätte und er dadurch immer tiefer herabgedrückt worden wäre. Nein, sagen Sie nichts dagegen, Fräulein Jeannette, Sie sind ein Engel, Gott wird es Ihnen reich vergelten."

Das junge Mädchen schüttelte nur stumm den Kopf, küßte das Kind und setzte es nieder, wobei ihr Blick auf einen auf dem Tische liegenden Brief fiel.

„Das ist die Handschrift des Herrn Notars Spehr", sagte sie lächelnd, „er schreibt förmliche Krakelfüße, wer sie nur einmal gesehen hat, vergißt sie nicht."

„Der Brief kam vorhin durch die Post", erklärte Frau Lorenz. „Ach, Fräulein, am liebsten wanderten wir aus, da die letzten Jahre uns hier ewig nachhängen. Sie wissen wohl wegen der schrecklichen Menschen, der professionirten Verbrecher, die darum wissen und ihn nun wie ihren Kameraden behandeln wollen. Er muß sich so in Acht nehmen und scheut sich, tagsüber auszugehen, er muß hier noch einen besonderen Feind haben, da man ihm nachstellt und darf deshalb auf Anordnung des Herrn Notars auch Abends nicht ausgehen. Wenn dieser Brief nicht von seinem Wohlthäter käme, würde ich ihn lieber gleich verbrennen."

Jeannette besah die Adresse und das Siegel.

„Der kommt ganz bestimmt vom Notar", sagte sie, „seien Sie jetzt nur getrost, es wird sich Alles für Sie zum Guten wenden."

„Und Sie, liebes Fräulein?" fragte Frau Lorenz, sie liebevoll anblickend, „werden Sie wirklich den fremden Herrn, wie man erzählt, heirathen?"

„Nein", erwiderte das junge Mädchen mit seltsam veränderter Stimme, „was Sie auch hören mögen, Frau Lorenz, zu einer Heirath wird es nicht kommen."

Sie ging. Die Frau blickte ihr besorgt nach und konnte sich, von einem schrecklichen Gedanken erfaßt, kaum des ihr soeben widerfahrenen Glückes erfreuen.

Als ihr Gatte heimkehrte und trotz der erhaltenen lohnenden Arbeit, welche er in der eigenen Wohnung ausführen durfte, recht niedergeschlagen aussah, war sie freilich im Stande, seine Betrübniß in helle Freude umzuwandeln, verbarg ihm aber auch nicht ihre Besorgniß und Angst um das Schicksal ihres Schutzengels, wie sie Jeannette Neuburg nannte.

„Die Eltern wollen sie zwingen, diesen unheimlichen Menschen aus Australien, der sehr reich sein soll, zu heirathen. Ich hörte, wie es beim Krämer erzählt wurde, der auch ganz ungenirt über die Schulden des Hof-Opernsängers raisonnirte und sich freute, nun endlich zu seinem Gelde zu kommen. Ich finde solche Klatschereien abscheulich, und antworte nie darauf. Wenn doch Jeder nur vor seiner eigenen Thür fegen wollte."

„Dann sähe es freilich besser in der Welt aus", erwiderte Lorenz, sinnend und mit sichtlicher Freude den Fliederstrauß, der jetzt in einer Vase prangte, betrachtend. „Die Ueberraschung dieses plötzlichen Umschwunges hat mich so überwältigt, daß ich nicht recht auf Deine Worte achtete, liebe Auguste. Wen soll Fräulein Neuburg heirathen? Einen Australier?"

„Du erinnerst Dich doch des Herrn mit der fürchterlichen Schmarre und der blauen Brille —"

„Der ist aus Australien?" rief Lorenz überrascht, „ei, dann ist es kein Anderer als der saubere Freund meines einstigen Verderbers, der mich nach dem Fuchsbau bestellte, um mir eine Art Reugeld zu überliefern. Ich sah diesen Patron unten im Garten, er wandte mir etwas schnell den Rücken zu, so daß ich sein abstoßend häßliches Gesicht nicht recht in's Auge fassen konnte, doch kam mir die Gestalt, die ganze Haltung des Menschen bekannt vor. Ich möchte ihn wohl mal in der Nähe betrachten, ihn sprechen hören, im Fuchsbau hatte er sich vermummt, seine Stimme klang dumpf und heiser. Hm, das wäre doch zu frech, ganz ungeheuerlich", setzte er wie für sich gedankenvoll hinzu.

„Ja, und diesen unheimlichen Menschen soll die reizende Jeannette Neuburg heirathen, lieber Walter! O, sie sah so kummervoll aus, ich fürchte, daß sich sich ein Leids anthut."

„Das wäre ja geradezu ein Verbrechen von den Eltern", erwiderte Lorenz, „das arme Mädchen, Du glaubst wirklich, daß der Hauswirth ihr zu Gefallen uns wohnen läßt?"

„Ja, so ist es, er sagt, sie wäre die beste von der ganzen Familie Neuburg. Aber, daß ich's nicht vergesse, Walter, hier ist ein Brief an Dich, ich glaube vom Herrn Notar, durch die Post gekommen."

Lorenz nahm den Brief, betrachtete die Aufschrift, das Siegel und sagte: „Ja, er ist von ihm, gieb mir die Scheere, ich möchte das Siege nicht verletzen."

In dem Schreiben, welches der Umschlag enthielt, lag eine Banknote zu zwanzig Mark. Der Xylograph las lange an dem Brief, steckte ihn dann sorgfältig wieder in den Umschlag und barg ihn nachdenklich in der Brusttasche.

„Hast Du eine unangenehme Nachricht erhalten, Walter?" fragte seine Frau, als er noch immer schwieg.

„Nein, gewiß nicht, im Gegentheil, ich habe nur eine kleine Reise zu machen, von welcher ich erst morgen zurückkehren werde." (Forts. folgt.)

Stettin, den 15. April 1893.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Arbeitern zum Entlöschen der im hiesigen städtischen Bauhofe an der Silberwiese mit Pflastermaterial anlangenden Schiffe soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 28. April 1893, Vormittags 10 Uhr,** im Büreau der Hochbau-Deputation, im Rathhause Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Besondere und allgemeine Bedingungen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 50 Pf. in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung dieses Betrages von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige, zwischen 2 Chausseen unweit der Kreisstadt Flatow, belegene Domäne Louisenhof mit einem Areal von rund 559 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1893 bis dahin 1911 am 16. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen können im Büreau eingesehen und auch gegen Copialien bezogen werden. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 60,000 Mark erforderlich, welches vor dem anberaumten Verpachtungstermine durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem unterzeichneten Amte nachzuweisen ist.

Das Pachtgelder-Minimum beträgt 6000 Mark.

Flatow, Westpr., den 13. März 1893.

Königlich Prinzliches Rent-Amt.

Stolp in Pommern, den 14. April 1893.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die mit einem Anfangsgehalte von 1500 M. und 200 M. Dienstaufwandsgeldern verbundene Stelle eines Bauaufsehers zu besetzen. Das Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren bis zu 35 Prozent.

Bewerber, welche im Hoch- und Tiefbau, insbesondere in Entwässerungsarbeiten, Buhnenbauten, technisch geschult, möglichst auch einfachere Vermessungen vorzunehmen befähigt sind, wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf innerhalb vier Wochen bei uns einreichen.

Der Magistrat.
gez. Matthes.

Stettin, am 6. März 1893.

Kinderheil- und Diakonissenanstalt in Stettin.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Pommern werden wir im Mai d. J. eine Verloosung von weiblichen Handarbeiten und kleinen Geschenken veranstalten und erlauben uns die Freunde und Freundinnen unseres Hauses um reichliche Beisteuern zu diesem Zwecke ganz ergebenst zu bitten.

Nach Inhalt unserer Statuten ist unsere Anstalt gegründet auf die Mildthätigkeit und Barmherzigkeit der Einwohner Stettins. An diese Mildthätigkeit und Barmherzigkeit wenden wir uns und sind sicher, daß unsere Bitte erfüllt werden wird.

Folgende Damen haben sich gütigst bereit erklärt, Gaben und Geschenke für diese Verloosung anzunehmen und Loose à 50 Pf. zu verbreiten:

Frau Stadtrath **Couvreur**, Falkenwalderstr. 15,
„ Bürgermeister **Giesebrecht**, Deutschestr. 20,
„ Konsul **Günther**, Moltkestr. 11,
Schwester **Henriette Gleuk**, Vorsteherin, Mühlenbergstraße 3,
Frau Geheimrath **Haken**, Victoriaplatz 4,
„ Konsul **Kisker**, Schuhstr. 13—15,
„ Wirkl. Geheimrath **v. Köller**, Excellenz, Schillerstraße 12,
Fräulein **Adele Masche**, Frauenstr. 34,
Frau Stadtrath **Meister**, Moltkestr. 4,
„ **Mützell**, Falkenwalderstr. 38,
„ Regier.-Präs. **v. Sommerfeld**, Elisabethstr. 21,
Fräulein **Elisabeth Steffen** Pölitzerstr. 4,
Frau San.-Rath Dr. **Steffen**, Klosterhof 2,
„ Bürgermeister **Sternberg**, Elisabethstr. 61,
„ Frau **Tresselt**, Falkenwalderstr. 100,
„ Frau Stadtrath **Zarges**, Gartenstr. 12.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebets-Versammlung.

Biblischer Vortrag.
Donnerstag, den 20 April, Abends 8¼ Uhr, Schulzenstr. 20, 2. H. r. Jedermann hat freien Zutritt

Dr. Römpler's

Heilanstalt für Lungenkranke,
Goerbersdorf, Schlesien.
Seit 1875 unter ärztlicher Leitung ihres Besitzers
Prospekte gratis.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Kapitän **Ziemke**.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden **Koppelmann** treten die Mitglieder von **A bis J** am Freitag, den 21. d. Mts., Nachmittags 1½ Uhr, im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

Patente

besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki.
Berlin W. Friedrichstrasse 78.

Die **General-Versammlung** der **Kranken- und Sterbekasse** der

Klempner-Innung zu Stettin

findet am Donnerstag, den 20. April, Abends 8 Uhr, im **Sternsaal**, Wilhelmstr. Nr. 20, statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Tagesordnung laut § 52² des Statuts.

Der Vorstand.

Gewinne d. Königsberger Pferdelotterie.

10 komplett bespannte Equipagen, 47 edle ostpreußische Pferde, 2443 massive Silbergegenstände.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Loose a 1 M., 11 Loose 10 M., Loosporto 10 Pf. Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die
General-Agentur
von **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** sowie in **Stettin** die Herren **Rob. Pudor, G. A. Kaselow.**

Die **Gewinnchancen** d. Königsberger Pferdelotterie sind günstiger, als die vieler ähnlicher Lotterien, da sie bei geringer Loosanzahl verhältnißmäßig mehr und bessere Gewinne bietet.
Pferdemarkt beginnt 13. Mai.

Pst! Buch 1 M. **Ueber die Ehe** u. f. w. Marken. Ausschneiden! **Siesta-Verlag Dr. 59 Hamburg.**

Zwei flottgehende Bäckereien

in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine in der Stadt, die andere auf dem Lande) sind krankheitshalber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest Anzahlung gering.
Ebenso sind

vier frequente Gasthöfe,

von denen zwei in einer Garnisonstadt, die beiden andern in ländlichen Ortschaften sich befinden, und

zwei schöne größere Güter

sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.
Nähere Auskunft ertheilt
W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Verwaltung:
8 Boulevard Montmartre, Paris
Die aechten Pastillen von den natürlichen aus den Mineralwassern von

VICHY

bezogenen Salze sind in metallischen versiegelten Dosen zum Verkauf gebracht und haben die Stempel der Pachtgesellschaft von Vichy eingepraegt.
Mühsame Verdauungen. Magenschmerzen.
Haupt-Niederlage
LOUIS DREYFUS
48, Kronenburgerstrasse Strassburg i/Els.
Grüner Bruch, 37
Badezeit vom 15. Mai bis zum 30. September.
Baeder, Giessbäder, Casino, Theater.

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer ꝛc. ꝛc.
empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Brennmaterial!!

aller Art, auch in kleineren Quantitäten frei Haus.
Wiederverkäufern Rabatt.
Felix Strüwing,
Komtoir Beringerstraße 80, Lager Beringerstraße 7.
Fernsprecher 688.

Fertige Oberhemden

mit
glatten, Falten-, gestickten u. Piqué-Einsätzen
in großer Auswahl am Lager empfiehlt zu billigsten Preisen
C. Drucker,
Mönchenstraße 19.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**
Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

Bad Driburg am Teutoburgerwalde

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn.
Saison vom 15. Mai bis 1. October. Vier altbewährte Stahlquellen mit unübertroffenem Kohlensäuregehalt. Caspar Heinrich-Quelle, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden. Neues Moorbadehaus, elektrische Bäder, Molke, Massage, Luftkurort, waldreiche gebirgige Umgebung.
Kurmusik-Concerte.
Brunnen-Versand nach allen Welttheilen. Anfragen erledigt die
Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Wittekind

Soolbad und Sanatorium

in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Heilkräftige Soolquellen** zu Trink- und Badekuren. **Eisenmoor- und hydro-elektrische Bäder**, medicin. Bäder jeder Art.
Indication: **Skrofulose, Rheumatismus, Lähmungen, Gicht, Hautkrankheiten, Schwächezustände, Rekonvalescenz** ꝛc.
Vorzügliche Heilerfolge bei

chron. Frauen- und Nervenleiden.

Kaltwasserbehandlung. — Diätetische, electrische u. Massage-Kuren. Saison: vom 1. Mai bis Ende September. Kurarzt: **Dr. Th. Lange.**
Prospekte durch **die Bade-Direction.**

Cammin i. P.

Eisenbahn- und Dampfschiff-Station.
Sool- und Moorbad, verbunden mit Seebad Dievenow.

Bad Muskau O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort.
Altbewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden.** Prospekte gratis durch
Gräflich Arnim'sche Bade-Verwaltung Muskau.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden**, bei **Magen- und Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Der jährliche Versand aus genannten Quellen hat 670,000 Flaschen überstiegen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist nur künstliches Fabrikat. Anfragen über **Bad** und Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt:
Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.



Mecklenburgische Pferde-Loose nur 1 Mark.
XXIII. Mecklenburgische Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.
Ziehung am 10. Mai d. J.
Vierspännige u. Zweispännige Equipagen i. Werthe von
10,000 Mark, 4500 Mark, 2400 Mark,
insgesammt **85** edle Reit- und Wagenpferde und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische Pferde-Loose **à 1 Mark,** 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark,
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
11 Loose 10 M. 28 Loose 25 M.
[Für Porto u. Gewinnliste sind 15 Pfg. beizufügen.]
F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.



In überraschender Auswahl empfehle Hutblumen, wie: **Kränze, Diademe, Bouquets** ꝛc., in den apartesten Zusammenstellungen zu denkbar billigsten Preisen.

Putzgeschäften und Putzmacherinnen berechne Engros-Preise.

Auf mein enormes Lager in: **Rosen, Mohn, Veilchen, Aurikeln, Blüthen, Margeritten, Astern, Maiglöckchen, Stiefmütterchen, Erica, Flieder** u. s. w. mache noch ganz besonders aufmerksam.

Moritz Loewenthal,
Blumen-Fabrik,
Kohlmarkt 5.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier als Nähr- und Stärkungsmittel.

Das wirksamste und zugleich angenehmste Stärkungsmittel, welches ich bisher an mir selbst und Anderen erprobt habe, ist Ihr vorzügliches Malzextract-Gesundheitsbier.
Dr. Wintersohle, prakt. Arzt in Posen
Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstellen in **Stettin** bei **Max Moecke's Wittwe**, Mönchenstr. 25. **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5. **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Schulmappen, Schultornister, Büchertäger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann.
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Prima englischen Murton-Patent-Coke sowie Gas-Coke für Zentralfeuerung, Kochmaschinen und Heizungen jeder Art.
Prima Oberschlesische Steinkohle,
do. schottische Maschinenkohlen,
do. böhmische Braunkohlen,
do. Hausbrand-Nußkohlen,
do. Anthracitnußkohle in 3 Größen,
b. Senftenb Briquettes Marie, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, steam small empf. in größeren Partien u. z. Hausbed **G. A. Karow,** Komt. Frauenstr. 17, Tel. 391. Lager: Parnitzbrücke u. Ides Hof, Baustr. 11. Bestellung. n. auch Herr E. Krahnstöver, gr. Wollwebstr. 31 i. K. entg.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Rouleaux, Gummitischdecken

in den neuesten Gebild- u. Damast-Mustern.
Gummi-Schürzen
für Erwachsene und Kinder.
Wandschoner über Waschtische mit Figuren und Sprüchen.
Alle Arten Wachstuche.
Küchentischwachstuch.
Größte Auswahl.

Tietze & Dillmann

Grosse Wollweberstr.
Billige Linoleumläufer.



Kurzgefaßte Miethsverträge

für kleine Wohnungen empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Ariston, noch neu, preiswerth zu verkaufen
Gustav-Adolphstr. 12, Stfl. 1 Tr.



Bekanntmachung

Von ausgekämmten Frauenhaaren werden **Flechten Puffen, Scheitel, Herren- u. Damenperrücken, Uhrketten, Armbänder, Broschs, Ringe, Blumen Trauerweiden** ꝛc. sauber und billig angefertigt. **Neue Flechten, Uhrketten** mit **Goldbeschlag, Puffen** ꝛc. halte in großer Auswahl auf Lager.
Paul Werner,
Neuer Markt Nr. 1, hinter dem alten Rathhaus.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Martha Kroneck mit Herrn Max Richnow [Cöslin-Colberg]. Frl. Minna Rothschild mit Herrn Isidor Bernstein [Berlin-Colberg].

Gestorben: Herr Richard Gerdes [Stolp]. Herr Carl Hahn [Colberg]. Frau Wwe. Lerch, geb. Zernott [Colberg]. Herr Wilhelm Brandt [Zinnowitz]. Frau Wwe. Christine Knaack, geb. Dinse [Conerow]. Herr Johann Jakob Losch [Greifswald]. Herr Moritz Jessel [Stettin]. Frau Marie Häfke [Anklam].

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Im Verlage von **Georg Reimer** in **Berlin** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Preußisches Privatrecht.

Auf der Grundlage des Werkes
von
Dr. Franz Förster
bearbeitet von
Dr. M. E. Eccius,
Oberlandesgerichtspräsidenten.
— Sechste Auflage. —
(Dritte der neuen Bearbeitung.)
Band IV. Familienrecht
Preis brosch ℳ 14.—, geb. ℳ 16.50.
Das vollständige Werk 4 Bände brosch. ℳ 48.—, geb. ℳ 58.—, in 3 Bänden gebunden ℳ 55.50.

Ich beabsichtige mein in Greifenhagen vor dem Stettiner Thor belegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst herrschaftlichem Garten veränderungshalber zu verkaufen.

Carl Ruscheck.

Wirthschaftsverkauf.

2 größere Bauer-Wirthschaften,
2 Kossäthen-Wirthschaften,
3 Büdnerstellen
sind preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering. Hypotheken fest.
Reflectanten wollen sich melden beim
Zimmermeister **Wilhelm Rosenthal,**
Groß-Mantel Nm.

Ein Haus mit Auffahrt, in Regenwalde am Markt gelegen, soll verzugshalber unter günstigen Bedingungen verkauft oder auch verpachtet werden, zu jedem Geschäft passend, worin früher Geschäfte mit gutem Erfolg betrieben.
Auskunft ertheilt **F. Wittke in Regenwalde.**

Gute Brodstelle.

Ein Hotel in einem belebten und beliebten Ostsee-Bad Pommerns, Gebäude massiv, großer Park und Obstgarten, 300 Obstbäumen, **Komplex 10 Morgen groß, 55 Zimmer, 80 Stand gute Betten,** aufs Feinste eingerichtet, mit Wasserklosets, großer Aussichtsthurm, erstes Hotel am Platze, habe sofort billig wegen Todesfall des Mannes für 130000 ℳ, Anzahlung 20,000 ℳ, sowie es jetzt liegt und steht, zu verkaufen. **Verdienst Netto 4½ Monate 12–15000 M.** Näh. **A. Hennigs,** Louisenstr. 5, II.

Verzugshalber ist ein besseres, mit gutem Inventar versehenes, flottes Restaurant mit Vorgarten, beste Lage vorm Thor, unter der Hand zu verkaufen. Bierumsatz jährlich 300 bis 350 Tonnen. Näheres unt. **A. H. G. 1000** Stettiner Tageblatt, Kirchplatz, niederzulegen.

Ganz weiße

Papierspähne

(sogenannte Conditorspähne)
offerirt billigst
R. Grassmann,
Kirchplatz Nr. 3.



Die Beste

Eau de Cologne
ist die weltbekannte
Marke
N° 4711
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.
Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Eau de Cologne No. 4711
empfiehlt
Theodor Pée,
Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

1000 Briefmarken, ca 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,
Vereinsabzeichen
ꝛc.
empfiehlt
E. Niedermeyer,
Schuhstr. 6.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die **Bade-Commission,** z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

---

10 Equipagen — **150 edle Pferde**

18. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

Hauptgewinne: **10** compl. hocheleg. **Equipagen** darunter **2 Vierspänner** und **150** hochedle Pferde
dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,
zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.**

Loose hierzu à **1 Mark** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch geg. Postmarken

Das General-Debit
Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin.

1893. **Die Gartenlaube** 1893.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pf.
Der neue Jahrgang der Gartenlaube beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von
Marie Bernhard: Buon Ritiro.
Ernst Eckstein: Die Sklaven.
L. Ganghofer: Die Martinsklause.
W. Heimburg: Sabinens Freier.
Stefanie Keyser: Herr Albrecht.
E. Werner: Freie Bahn!
E. Wichert: Elsa. u. s. w. u. s. w.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 60 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig

Farben, trockene und

mit bestem gekochten Doppelfirniß angeriebene **Oelfarben,**
Lacke und **Lackfarben,**
Firniß, Siccativ, } eigene Fabrikate.
Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer.
Leim, Schellack ꝛc.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,

Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbwaaren-Handlung,
gegründet 1843

Beliebteste **Hochzeits-** u. **Gelegenheits-Geschenke.**
(Reizender Zimmerschmuck.)
Jardinièren, Figuren, Vasen, Staffeleien, Blumenkörbchen u. s. w. empfehle mit feinsten naturgetreuen Blumen dekorirt für ℳ 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 3,00, 3,50, 4,50, 5,00 bis zu den elegantesten.
In enormer Auswahl empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen: künstl. **Blatt** u. blühende **Pflanzen,** unvergängliche **Naturpalmen** (präparirt), **Vasenbouquets, Broncebouquets, Makartbouquets** und viele andere Artikel für Zimmer-Dekorationen.

Moritz Loewenthal,
Fabrik künstlicher Blumen,
Kohlmarkt 5.

D. Jassmann

Reifschlägerstraße 14
empfiehlt
Wollene Kleiderstoffe
in eleganten Neuheiten.
Schwarze Cachemirs
und Musterstoffe in feinen, neuen Dessins.
Praktische Hauskleiderstoffe in großer Auswahl.

Fertige Wäsche,

Bettinletts u. Bezüge, Tischtücher, Handtücher in besten Qualitäten **zu sehr billigen festen Preisen.**

Oel und Fettwaaren.

Zum Vertriebe obiger Artikel wird von einer leistungsfähigen Fabrik eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Offerten nebst Referenzen unter **G. S.** in der Expedition Kirchplatz Nr. 3 erbeten.



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	**mit vier Pferden,**
1 Kutschirphaeton	**mit vier Pferden,**
1 Landauer	**mit zwei Pferden,**
1 Halbwagen	**mit zwei Pferden,**
1 Brougham	**mit einem Pferde,**
1 Halbwagen	**mit einem Pferde,**
1 Herrenphaeton	**mit einem Pferde,**
1 Américain	**mit einem Pferde,**
1 Dogcart	**mit einem Pferde,**
1 Parkwagen	**mit zwei Ponies.**

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen**
und
150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde,
außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu à **1 Mark** empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**

Stettiner Schulfeder,
Pommersche Schulfeder,
Berliner Schulfeder,
Bremer Börsen-Feder,
Pommerania-Feder,
Kaiser-Wilhelm-Feder,
Deutsche Reichsfeder
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Hobel, fertig zum Gebrauch,
Hobelbänke,
Schraubböcke,
Schraubknechte,
Schraubzwingen,
Bankknechte ꝛc.
in bester, solidester Ausführung.
Deutsche, franz. u engl. Werkzeuge, jedes Stück unter **Garantie.**
Größte Auswahl in **Möbel-** und **Baubeschlägen** empfiehlt billigst
R. La Grange,
gr. Domstraße 23,
dem Marienplatz gegenüber.

Schmiedeeiserne **Kirchhofsbänke** à 7 ℳ,
Eiserne Bettstellen,
Wirthschaftsartikel
zu äußerst billigen Preisen.
R. La Grange,
gr. Domstraße 23,
dem Marienplatz gegenüber.

---

3 Meter für f. blau, braun od. schwarz **Chéviot** zum Anzuge für 10 Mk., versendet franco gegen Nachn. **J. Buntgens,** Tuchfabrik, **Eupen** bei **Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle.

Stroh.

500 Ctr. **Gerstendampfmaschinenstroh** à Ctr. ℳ 1,50 hat zu verk. **W. Jannott,** Apfel-Allee 57.

Schöne Dabersche Saatkartoffeln
sind billig zu verkaufen
Turnerstraße 32 im Vorkostgeschäft.

Nutzholz.

Eichen, Eschen, Rund und Planken, Elsen für Pantoffelmacher, **großes Fichtenklobenholz** à Mtr. 7 ℳ **Trockenen Torf** à Tsd. 6 ℳ 50 ₰, **zerkleinertes Holz** von 1 ℳ frei Haus offerirt
F. Rieck, Frauenthor.

Wegen Auflösung des Geschäfts verkaufe aus meinem **Kiesschacht** sämmtliche Utensilien, wie Karren, **Schienengeleise, Kastenwagen, Lokomotiven, Muldenkipper, Handwerkszeug ꝛc. billig.** Ev. bin auch bereit, den ganzen **Schacht** mit Utensilien zu verkaufen.
Gefl. Aufr. sub **J. Y. 9044** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Für Schneider!

Zuschneidetische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer, bestes Holz, billig zu verk. Schuhstr. 4.

Tauben! Ein Paar Fuchs-, sowie e. Paar gelbe Schwanenhälse zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe abzug. Wilhelmstr. 5, I r.

Ein Paar Rappiere zu kaufen gesucht, auch einzeln. Offerten in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10, unter **„Rappier"** erbeten.

Wilhelmstraße 20

eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Zwei Zimmer für's Comptoir, pt. od 1 Tr., Unterstadt, Frauenstr., Oderstr. ꝛc. möglichst bald ges. Off. nebst Preisang. in der Expedition dieses Blattes, Kohlmarkt 10, u. **R. C. 9** sofort niederzulegen.

Gesucht per 1. October d. J. eine Wohnung von 5—6 Zimmern möglichst mit Centralheizung, in der Nähe des Königsthores, 1—2 Tr. hoch belegen. Off mit Preis und näheren Angaben erbeten sub **C. D. 33** in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Oberstallschweizer

verh. und ledig, suchen **Stellung** durch
Matuseczyk, Dresden, Ehrlichstr. 14.

30jähriger Schwede sucht Stellung als Correspondent oder Reisender. Derselbe hat 11jährige Geschäftserfahrung und ist des Schwedischen, Deutschen und Englischen mächtig.

Antwort gefl. unter „Energitic", an S. Gumaelii Annonsbyra, Stockholm, Schweden.

English Correspondent.

Ein junger Schottländer (22) sucht eine Stelle als Correspondent. Hat eine gute Kenntniß der deutschen Sprache. Beste Referenzen.
Adressen unter **S. S. P.** an die Expedition, Kirchplatz 3 erbeten.

Vertreter,

der **bei Kohlenhändlern gut eingeführt** ist, wird von einer großen
Braunkohlen-Briquet-Fabrik
für die **Provinz Pommern** gesucht.
Gefl. Offerten sub **B. 50** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** erbeten.

Zur Vermittlung eines Geschäfts-Verkaufs ein tücht. Kommissionär gegen eventl. hohe Provision gesucht. Meldungen unt. **H. K. 4903** befördert die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Vertreter gesucht,

welcher bei den dortigen Schiffswerften, speciell beim „Vulcan", gut bekannt u. eingeführt ist. — Techniker bevorzugt. — Offerten sub **S. L. 100** befördert d. Exped. Kirchplatz 3.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.
Emma Haase,
Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 23. April, Nachmittags 3 Uhr:
Letztes großes Preis- und Kunst-Rennen
mit gänzlich neuem Programm,
auf dem Sportsplatz vis-à-vis der Eckerberger Molkerei, Falkenwalderstraße.

Dienstag, den 25. April:
Letzte Vorstellung.

Circus Corty-Althoff,

Centralhallen am Bismarckplatz.
Heute, Donnerstag, d. 20. April, Abds. 7½ Uhr:
Brillante Vorstellung.
U. A.: **Incroyable,** vorgef. v. Dir. Althoff,
Die komischen Neger.
Herr **Alfredo,** Jockey. **Der reisende Künstler.**
(Clown **Little Fred**).
Ein Ausflug nach dem Zulo,
Circus unter Wasser.
Troika, ger. vom Director Althoff ꝛc.
Morg. Freitag 7½ Uhr: **Große Vorstellung.**

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Neues Riesen-Programm!
25 Artisten allerersten Ranges.
Größter Erfolg der Saison!
Billets à **60** und **40** Pfg. in den bekannten Vorverkaufsstellen.
Nach der Vorstellung:
Extra-Tanz-Kränzchen.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Donnerstag, den 20. April 93:
Kleine Preise (Parquet 50 Pf.)
Eine leichte Person.
Posse mit Gesang in 8 Bildern von Emil Pohl.
Hätschler — — — — — — Dir. E. Schirmer
6½ Uhr: **Freiconcert im Saal.**
Freitag, den 21 April 93:
3. Gastspiel **Marie Barkany.**
Die Schulreiterin.
Der Widerspenstigen Zähmung.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 20. April 1893:
4. Dresdener Gesammt-Gastspiel
unter Leitung d. Frl. **Adelheid Bernhardt**
und Gastspiel von **Pauline Ulrich,**
Königl. Sächs. Hofschauspielerin.
Fedora.
Schauspiel in 5 Akten v. **Sardou.**
Freitag, den 21 April 1893;
Zweites Gastspiel von **Pauline Ulrich.**
Cameliendame
Schauspiel in 5 Akten von A. Dumas.
Billet- und Bon-Verkauf von 11—½2 Uhr und an der Abendkasse im Stadttheater.